Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 17. Freytag, den 28. Februar 1817.

Berlin, vom 22. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Appellations-Rath von dem Busche zu Celle, dem von Behr-Negendanck zu Neu-Strelitz, in Gemäßheit vormaliger Expectanzen, und dem Großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinischen Elbzoll-Commissair, Major v. Suckow, den Königlich-Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Rudolstadt, vom 28. Januar.

Bei uns scheinen die Selbstmorde wahrhaft epidemisch werden zu wollen. Vor einigen Wochen haben sich kurz nach einander in einem und demselben Holze ohnweit Königssee 2 Bauerweiber erhängt; bald darauf erschoß sich hier in einem Garten ein junger Mensch; dann erhängte sich ein junges Mädchen, die Tochter eines Arztes in Königsee, nach einem Balle, und vor einigen Tagen erschoß in Eibe, einem Dorfe einige Stunden von hier, ein junger Mensch seine 16jährige Braut und dann sich selbst, weil der Gutsherr seine Einwilligung zu ihrer Verheirathung nicht hatte geben wollen.

Wien, vom 9. Februar.

Eine Gesellschaft von Holzhändlern hat mit einer höchst bedeutenden Summe fallirt. Der Lieferant Fink und der griechische Großhändler Sina verlieren dadurch namhafte Kapitale. Einer aus jener Kompagnie, sorglos für Gattin und seine vielen Kinder, war bloß bedacht, seine Maitresse mit einem sehr kostbaren Schmuck und einer ansehnlichen Geldsumme ins Ausland vorauszusenden, um ihr dann mit Bequemlichkeit nachfolgen zu können. Zum Glück ward der Anschlag verrathen, die Dame arretirt und ihr Vermögen, bis zur völligen Aufklärung der Sache in Beschlag genommen. Was diesem mit seiner Maitresse mißlungen ist, soll einem zweiten mit seinem Sohn gelungen seyn. Auch dieses Ereigniß beweiset hinreichend, wie nothwendig verschärfte Gesetze gegen muthwillige Bankerutirer wären, da eine verderbliche Verschwendung unter dem Handelstande eingerissen ist, und das Umtreiben auf der Börse mehr dem Spiele auf der Pharobank, als einer soliden Spekulation gleichet.

München, vom 5. Febr.

Der Bayer, seit einer langen Reihe von Jahren gewohnt, den Grafen von Montgelas an der Spitze der Verwaltung seines Landes zu sehen, welcher in den gefährlichsten Zeiten durch weisen Rath und kluge Benutzung der Umstände es erhielt und rettete, der es zu Kraft und Größe emporhob, hat sich nicht erniedrigt, eine Freude zu zeigen, als er den Mann von der Höhe seines Standpunkts herabsteigen sah, den er ehrte und welchen jetzt die Umstände von seinen hohen Stellen entfernen. Man scheint in dieser Hinsicht die öffentliche Meinung verkannt zu haben, wenn man glaubte, sie werde sich bei dieser Veranlassung laut oder heftig gegen ihn aussprechen. Nicht eine Aeußerung des Unwillens über ihn hat man gehört, noch Spott oder Schadenfreude. Der Graf von Montgelas, frei von der Last der Geschäfte, ist dieser Tage zu Fuß und im Wagen durch die Straßen gekommen, und ehrerbietig und freundlich haben ihn alle, wie sonst, gegrüßt, die ihm begegneten. Und selbst der König hat nicht aufgehört, den Mann zu ehren und zu sehen, der seit so vielen Jahren sein treuer Diener war. Er ward noch heute zur Königl. Tafel geladen.

Stuttgart, vom 14. Februar.

Die ehemalige Königin von Holland, Hortensia, hat den Pallast des Grafen von Montgelas in München für 250000 fl. gekauft.

Dem Würtembergischen Offizier-Korps ist bekannt gemacht worden, daß der Ausdruck Korporal in Zukunft in Obermann und der eines Vice-Korporals oder Gefreiten in Rottenmeister umgeändert werden soll. Man erwartet nun auch für die höhern militairischen Stellen neue Deutsche Benennungen. Auch verschiedene Civilstellen sollen ihre aus fremden Sprachen genommene Titel mit Deutschen austauschen.

Wetzlar, vom 12. Februar.

Die Bundesversammlung fährt fort, ihr Daseyn mit Aeußerungen einer im besten Sinne des Worts gemeinnützigen Würksamkeit zu beweisen. Denn ohne Zweifel kann man dahin rechnen und wiederum einen ziemlich verbrauchten, doch schwer zu ersetzenden Ausdruck zu Ehren bringen; wenn z. B. Beschwerden Deutscher Unterthanen über versagte Justiz die aufgestellte Alternative der zu zeigenden Verläumdung oder der zu gewährenden Abhülfe zur Folge haben, an die Anordnung der Gerichte dritter Instanz, wie die Acte sie vorschreibt, pflichtmäßig erinnert wird, Anzeige solcher Anordnung folgt, und Rückverweisung auf diese Anordnung die Verhandlung so bindend schließt, daß Ausweichung kaum noch gedenkbar erscheint. Indessen die Sitzungen des verflossenen Monats ein erfreuliches Beispiel dieser Art vollständig aufstellten, und damit zugleich in allgemeinerer Hinsicht an Ausführung eines der wichtigsten Gegenstände, nämlich eines darzustellenden gleichförmigen und genügenden Rechtsganges im gesammten Deutschland, practisch bearbeitet wird, muß auch den fortgesetzten Bemühungen, besondere Vorschriften der Bundes-Acte, zum Besten der dabei interessirten Individuen und Klassen zur Ausführung zu bringen, ein verhältnißmäßiger Beifall nicht versagt werden. Dahin gehört die abermalige Berücksichtigung mehrerer Eingaben, die sich auf die neu verfügte Vollziehung des Reichsdeputationsschlusses von 1803 in Hinsicht des Schuldens- und Pensionswesens stützen, so wie solche, die auf die in den Sitzungen des vorigen Jahrs so wohlwollend beherzigten, als gründlich bearbeiteten Sustentationssachen des Reichskammer-Gerichts-Personals und der Ueberrheinischen Geistlichkeit sich beziehen.

Eine Geschäfts-Ordnung des Bundestags definitiv festzustellen, dieses konnte bis dahin mit gutem Grunde verschoben werden, da nach gemachtem nothwendigen Anfange mit einer vorläufigen Ordnung wohl diejenige die beste und zweckmäßigste seyn wird, die sich aus dieser allmählig practisch gebildet hat. Daß man aber grade dieses bezweckt und die Sache nicht etwa dem Zufall anheim stellen will, beweisen fortgehende einzelne wohlbedachte Modifizirungen in der Geschäftsbetreibung, deren dieselben Sitzungen mehrere enthalten, und welchen der Character jener Zweckmäßigkeit deutlich aufgeprägt ist. Dahin gehört, daß von Vorschlägen zu gemeinnützigen Anordnungen, deren Inhalt erheblich gefunden wird, wenn auch ihr Gegenstand für jetzt noch nicht näher berücksichtigt werden kann, ein Verzeichniß angefertigt und dieses am Schlusse des Jahrs vorgelegt werden soll, um keine Vergessenheit oder einen Anschein von Geringschätzung für irgend etwas eintreten zu lassen, was der auf unbeschränktes Wachsthum Deutschen Wohlseyns gestellten Richtung des Grundgesetzes früher oder später entsprechen kann.

Daß man aber auch zugleich gemeint sei, auf Geschäfts-Ordnung pünktlich zu halten und auch darin am Deutschen Bundestage Deutschen Geist zu bewähren, davon zeugt, daß an wichtige Gegenstände, die zur Vornahme früher aufgestellt sind, zu rechter Zeit erinnert wird, so wie auch davon dieselben Protokolle ein merkwürdiges Beispiel aufstellen. Außerdem fehlt es auch in diesen Protokollen nicht an feinen Zügen der Richtung und Aeußerung, die Wohlwollen, Einsicht und Character beurkunden, die man jedoch, um nicht kleinlich zu erscheinen, demjenigen Theile des Publikums zu bemerken überläßt, der zu näherer Beschäftigung mit der Bundessache Beruf, Neigung und guten Willen hat.

Vom Main, vom 15. Februar.

Nach Briefen aus Regensburg ist daselbst am 10ten Februar, Nachmittags gegen 2 Uhr, Se. Hoheit der Fürst Primas, Erzbischof von Regensburg, vormaliger Großherzog von Frankfurt, mit Tode abgegangen. *) Er starb an einer Diarrhöe und wird von den Armen und den gemeinnützigen Anstalten sehr vermißt werden.

Seit Ernennung des Herrn v. Lerchenfeld zum Baierschen Finanzminister, sind die Staatspapiere um 11 pC. gestiegen. Der Minister Montgelas **) wird sich dem Vernehmen nach in die Schweiz begeben, wo seine Gemahlin, geb. Gräfin Arco, sich noch vor kurzem aufhielt. (Bekanntlich hat er sich daselbst schon vor einigen Jahren angekauft, und seine Söhne, die ihre Mutter begleiteten, in dem Institut des Herrn Fellenberg bilden lassen.)

In dem Frankfurter gesetzgebenden Raths-Kollegium sind über ein Gesetz wegen der Sonntagsfeier sehr lebhafte Debatten vorgefallen. Ein Geistlicher soll darauf angetragen haben, um dem Luxus zu steuern, Brüderschaften zu bilden, welche besondere Lebensregeln befolgen, sich keines Wagens zu bedienen und Schauspiel und Ball zu meiden verpflichten. Man habe aber diese und andere Vorschläge, als unpassend für unsere Zeiten, verworfen.

Vom Main, vom 17. Februar.

Zu Carlsruhe ist bekannt gemacht worden, daß nur diejenigen Leute, die nach Rußland auswandern wollen, von der dasigen Russisch-Kaiserlichen Gesandschaft Pässe erhalten, wenn sie von ihrer Regierung die Erlaubniß

---

*) Karl Theodor, aus dem altfreiherrlichen Hause der Dahlberg, geboren den 8ten Februar 1744, war ein durch Geistes- und Herzensbildung, so wie durch seine Schicksale ausgezeichneter Fürst. Als Domherr zu Mainz würkte er seegensreich zu Erfurt, welches er als Statthalter regierte; ward nachher Koadjutor von Mainz, Worms und endlich Bischof von Konstanz und Regensburg. Statt Kurfürst von Mainz zu werden, wurde er erst Fürst Primas von Deutschland, dann Großherzog von Frankfurt, eine Würde, die er mit dem Fall seines eigennützigen Beförderers verlor, und seitdem zu Regensburg lebte. Auch dem Bisthum Konstanz entsagte er vor zwei Jahren. Sein politisches Benehmen abgerechnet, bleibt noch immer sein Verdienst um Humanität und Veredlung durch Wissenschaften, besonders bei seinen Religionsgenossen, sehr in Anschlag zu bringen.

**) Maximilian Joseph Graf v. Montgelas, stammt aus einer altfreiherrlichen, aber armen savoyschem Familie, ward aber selbst zu München 1759 geboren, wo sein Vater als General in kurfürstl. Baierschen Diensten stand, und er auch 1777 als Hofrath angestellt wurde. Nachher aber trat er in Pfalzgraf-Zweybrückische Dienste, und kam erst als der jetzige König dem Kurfürsten Karl Theodor in der Regierung folgte, nach München zurück. Er wurde nach und nach Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen, hatte auf die großen Veränderungen, die seit 18 Jahren im Innern und Aeußern Baierns eingetreten, sehr entscheidenden Einfluß, daher es ihm denn so wenig an Lobrednern als an Tadlern fehlen kann.

zum Auswandern bekommen haben, und wenigstens ein Vermögen von 300 fl. mit nach Rußland bringen.

Bei dem Nordlichte am 8ten des Abends bemerkte der Herr Conrector Stark in Augsburg an der Magnetnadel mehrere Stöhrungen; ihre Abweichung nahm schon vor halb 9 Uhr 11 Grad westlich zu; nach einer viertel Stunde fieng sie an, schneller zu oscilliren, und um 9 Uhr 18 Minuten betrug ihre Abweichung 2 Grad 7 Minuten. Nach 3 Viertel auf 10 Uhr wurde die Magnetnadel ruhiger und gieng langsam auf 18 Grad 29 Minuten zurück, wie sie vor der Erscheinung gestanden war. — Nach der Ansicht des Hrn. Dr. Gruithuisen in München zeigt diese seltene Erscheinung von ungeheuren Entladungen der Electricität aus unserer Atmosphäre in den Himmelsäther.

Regensburg, vom 12. Febr.

Der Leichnam Sr. Eminenz, des Fürst-Erzbischofs Carl Theodor, aus dem Geschlechte der Reichsfreiherren von Dalberg, genannt Kämmerer von Worms, letzten Churfürsten von Maynz, Bischofs von Constanz und Worms, vormaligen Großherzogs von Frankfurt Königl. Hoheit, ist heute in seiner Wohnung, in welcher Königl. Militair und die Landwehr die Wache haben, auf das Paradebette gelegt worden. Das einbalsamirte Herz wird in einem silbernen Gefäße von hier fortgesandt, um in dem Familienbegräbnisse beigesetzt zu werden. Die feierliche Bestattung des Leichnams wird am 14ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, in der hiesigen Domkirche geschehen, und in derselben jedesmal um 10 Uhr Vormittags, am 15ten der erste, am 21sten der zweite, am 22sten der dritte Trauergottesdienst und die Trauerrede um 9 Uhr unmittelbar vor dem dritten Gottesdienste statt finden. In der Protestantischen Dreieinigkeitskirche wird, nach den laut geäußerten Wünschen der ganzen hiesigen Protestantischen Gemeinde, am 15ten um 3 Uhr Trauergottesdienst gehalten werden. Bis zur Beerdigung werden täglich alle Kirchenglocken der Stadt von 12 bis 1 Uhr Mittags geläutet, und bis zum Schlusse der Exequien sind alle öffentlichen Lustbarkeiten eingestellt.

Frankfurt, vom 16. Februar.

Das Absterben des vormaligen Großherzogs von Frankfurt erregt hier Empfindungen und Aeußerungen, denen man, bei einer gewohnten Mäßigung im Urtheilen nicht immer beistimmen kann. Die natürlichsten und einfachsten darunter sind diejenigen, mit welchen das Wohlgefallen, einer beschwerlichen Pension enthoben zu seyn, an den Tag gelegt wird. In andrer Beziehung möchte man aber an die Erwartungen erinnern, die derselbe Fürst als Coadjutor von Maynz einst erregte, und wenigstens in bedeutendem Maaße gewiß erfüllt haben würde, wenn ihm nicht eine schwere Aufgabe gemacht worden wäre. So möge denn, was bis dahin oft zu grelles Mißfallen war, sich in ein menschliches Bedauern, und damit in eine Empfindung auflösen, die den Lebenden anständiger in Beziehung auf die Todten ist.

Paris, vom 10. Februar.

Die Morning-Chronikle, die immer viel Neues aus Frankreich weiß, von dem man hier zum Theil nichts weiß, hat seit einem halben Jahre immer große Veränderungen in unserm Ministerio angekündigt, und fährt fort, einen Minister nach dem andern abzusetzen; sie befinden sich aber noch alle auf ihren Posten. Es gehört zu dem ersten Geschäft von Correspondenten in Paris für Engl. Zeitungen, immer etwas Außerordentliches zu melden, wenn auch von der Art nichts vorhanden ist.

Der vorgestrige Moniteur enthält das Gesetz wegen der Wahlen, welches von beiden Kammern angenommen und nun von dem Könige proklamirt ist. Ein anderer Gesetz-Entwurf, welcher Widerstand gefunden, nämlich der Entwurf wegen der persönlichen Freiheit, ist von der Kammer der Pairs ebenfalls mit einer großen Stimmenmehrheit angenommen worden.

Vorgestern Abend bemerkten wir hier ein starkes Nordlicht.

Der Prozeß des Generals Decaen, der sich in der Abtey befindet, wird in diesem Monat seinen Anfang nehmen.

Die Herzogin Abrantes hat sich mit dem Juwelier Ponzelet, der sie wegen eines Juwelendiebstahls anklagte, in der Güte ausgeglichen.

Paris, vom 11. Febr.

Gestern hielt der Bankier, Hr. Lafitte, in der Kammer der Deputirten eine merkwürdige Rede, worin er unter andern sagte: „Ist die verlangte Einschränkung in unsern Finanzen möglich? Ja, sie ist möglich, weil sie nothwendig ist. Es kann nicht das Interesse der fremden Mächte seyn, ihren Schuldner durch unnütze Kosten zu Boden zu drücken, und so das zu vernichten, was ihnen zur Bürgschaft dient. Mit Recht schmeicheln wir uns daher, daß ein Theil der fremden Truppen werde entfernt werden. Gesetzt, die Occupations-Armee wird auch nur um 30000 Mann verringert, so nimmt dadurch das Deficit um 30 bis 35 Millionen ab. Die Ausgaben des Kriegs-Ministeriums können von 212 auf 180 Millionen, und auch die Ausgaben des Marine-Ministeriums beträchtlich vermindert werden. Wenn man die gehörigen Einschränkungen macht, so bin ich überzeugt, daß das Deficit von 1817 durch eine Negociation von 20 Millionen Renten gedeckt werden kann. Die andern 10 Millionen Renten, die man verlangt, sehe ich als eine nothwendige Vorsichtsmaaßregel für unvorhergesehene Fälle an. Ich stimme daher für die Eröffnung des ganzen Credits. Die einzige Frage, die man noch aufwerfen kann, ist die: Wird die Anleihe vollzählig werden? Ich frage, wollt ihr die Bedingungen der Anleihe erfüllen? Da ich daran nicht zweifle, so wird auch die Anleihe vollzählig werden. Ich selbst werde einen so großen Antheil nehmen, als es meine Umstände erlauben."

Der Konsul, Hr. Baccalan zu Kopenhagen, ist zu unserm Konsul zu Stettin ernannt.

Niederlande.

Nach Behauptung des Liberal soll der kaiserl. russische Almanach für 1817 den Herzog von Richelieu folgendergestalt anführen: „Generallieutenant im Dienste des Kaisers aller Reussen, nun in Urlaub, und mit Bewilligung Sr. kaiserl. Majestät in Frankreich als erster Minister Sr. allerchristl. Majestät angestellt."

Brüssel, vom 12. Febr.

Die Franz. Regierung hat den Kommissairs Ordonnateurs zu Lille 2c. ansehnliche Credite zur Lieferung von Lebensmitteln für die Truppen der Occupations-Armee eröffnet. Alles wird baar bezahlt. Von der Englischen Armee kehren 7000 Mann nach England zurück. Man hofft überhaupt eine bedeutende Verminderung, und der Courierwechsel wegen der Französischen Angelegenheiten ist sehr stark.

Am 10ten dieses feierte Maria Büscher, Wittwe Klispot, zu Schiedam, ihren 106ten Geburtstag. 74 Kin-

der, Kindeskinder rc. waren dabei gegenwärtig. Sie empfieng vorher als Katholikin das heilige Abendmahl; ihre Wohnung war mit einer Ehrenpforte geschmückt, und des Abends erleuchtet. Sie selbst ist die Mutter von 16 Kindern und zweimal vom Schlagfluß getroffen worden, befindet sich aber fortdauernd ganz wohl.

Brüssel, vom 14. Februar.

Nach unsern Blättern soll der Nicht-Erfolg der Vorstellungen des bisherigen Französ. Gesandten an unserm Hofe, Grafen Latour du Pin, wegen Verbannung der Französ. Flüchtlinge aus den Niederlanden, die Ursache seiner Rückkehr nach Paris seyn.

Stockholm, vom 11. Februar.

Um diese Zeit im Februar versammeln sich die Norwegischen Fischer bei Lofodden in Finmarken, ihrem Mittelpunkt und Hauptort. Die daselbst herumschwärmenden Böte werden zu 400 mit etwa 18000 Mann Besatzung oder ¼ der Bevölkerung der Nordlande gerechnet. Hierzu kommen noch über 300 Jachten von Bergen, Christiansand rc. mit etwa 2500 Mann, so daß kaum die Newfoundland-Bank mehrere Menschen auf einmal beschäftigt. Jedes Boot fängt in den wenigen Wochen 3 bis 10000 Fische, so daß gegen 16 Millionen Dorsche und Cabeljau ihr Leben in dieser Jahrszeit daselbst zusetzen, das ist, ungefähr 600000 Vog, à 36 Pfund, oder ein Werth von 6 Tonnen Goldes. Gewiß also einer der merkwürdigsten Punkte der Erde, welcher solche Resultate hervorbringt. Seit 1000 Jahren hat diese Fischerei sich hier immer auf derselben Höhe erhalten; nie hatte man ein Beispiel daß es dort an Fischen fehlte. Außer der Fischerei, einträglich genug, um fast ganz Europa mit getrockneten und gesalzenen Fischen zu versehen, beschäftigen sich die Strandbewohner jetzt auch mit der Vogeljagd. Die Küsten wimmeln von dem befiederten Geschlecht, welches wahrscheinlich von der Menge von Fischen dahin gelockt wird.

Seit einigen Abenden hat man hier die prächtige Erscheinung des Nordlichts, welches ungewöhnlich stärker als seit mehrern Jahren mit seinem klaren Schein den Horizont durchzittert und viele Zuschauer auf den öffentlichen Plätzen versammelt.

Romeo und Julie.

Ich ging in Romeo und Julie, wie man einem geliebten Kinde überall hinfolgt, um so mehr, wenn man fürchten muß, daß es Schaden nimmt; und ohne den Talenten und der Anstrengung verdienter Schauspieler nahe treten und sie verkennen zu wollen, hat mir vielleicht die Ausführung mehr ein tragisches Gefühl verursacht, als das Stück selbst. Wie will es auch der höchsten Darstellung gelingen, diese dem ersten Eindruck der feurigsten Liebe sich hingebende, in aller Kindlichkeit und Unschuld entfaltete Natur uns in ihrer ganzen Fülle wieder zu geben. Kaum kann man beim Lesen des Stücks diese reine himmlische Gestalt ergreifen und ihr folgen. Was uns der große Dichter im höchsten lyrischen Ergusse hervorzaubert, wer vermag das in eine lebendige Form zu gießen, wer will den Geist sich aneignen, der vielleicht selbst dem, der ihn erzeugte, nicht wiederkehrt? Romeo und Julie, glaube ich, müssen in jeder Darstellung verlieren. Denn es ist nicht das Epos, welches wir beim Schakspeare gewohnt sind, zu sehen, das an ein hohes historisches und vaterländisches Faktum geknüpft, allgemein zu ergreifen und daher auch füglicher darzustellen ist. Sondern wir sehen den Dichter im Gefühle der reinsten ätherischen Liebe. Er scheint in den Hainen und in der glühenden Luft des hesperischen Himmels zu wandeln, und nur das unendlich zarte und geistige Licht des Nordens hat er über sein Drama ergossen, um in der Vereinigung beider Hemisphären, den höchsten Triumph des Geistes zu feiern. Zwar auch hier verläßt ihn nicht seine Weltansicht, und neben der unschuldvollen, ganz den Idealen ihrer Liebe hingegebenen, geistigen Julie stellt er die alte Bianca, die uns mit ihren Scherzen und ihrer materiellen Ansicht des Lebens, wieder in das Gewöhnliche hinüberzuführen scheint; aber auch ihr wohnt jene Kindlichkeit und Naivität bei, welche das Ganze der zarten lieblichen Blumenflor gleich macht, die ein rauher Nordwind knickt und der fühlenden Seele Thränen entlockt. — Daher wurde auch das Spiel der Bianca am störendsten; die Schauspielerin hatte nur das Komische der Rolle, nicht aber den kindlichen und natürlichen Sinn der alten Amme aufgefaßt, worin sich ihr Character eben so gestaltet wie der ihres Zöglings. — Ueberhaupt werde ich immer zweifelhafter, ob andere, wie die gewöhnlichen Ereignisse des menschlichen Lebens, vielleicht ganz in der Art wie sie (dem Stoffe nach) im Lafontaine spielen, oder höchstens die dramatische Behandlung geschichtlicher Thatsachen, sich für die Bühne eignen. Mögen sie durch Intriguen, durch Verwickelung und Ueberraschung, oder durch das vorherrschende historische Interesse selbst, ergötzen. Dies ist es, was man von ihnen verlangt und dieser Eindruck wird selbst nicht durch mangelhafte Beistücke der Dekorationen oder der Maschinerien gestört. Wenn man aber ein großes Dichterwerk, ein Werk der Kunst, worin der Dichter allein lebt, gleichsam aus seiner geistigen Hülle heraus verkörpert darstellen will, so müßte jeder Schauspieler den ganzen Geist des Dichters in sich hinübertragen, und selbst die leblose Umgebung sich überall weit über das Gemeine erheben, wenn nicht jeder Verstoß darin eine unendliche Störung verursachen soll. Wer vermag aber dem Dichter in seiner größten Begeisterung sich gleich zu stellen, und wie liegt überhaupt nicht aller Zauber der Poesie mehr in einer rein geistigen Luft, als in der gemischten einer ganz sinnlichen Darstellung. Die Form des Dramas ist schon die höchste Stufe der Versinnlichung eines Gedichts. Es ist nicht nothwendig und nicht wesentlich, daß die Personen, die wir in rein abgeschnittenen geistigen Gestalten, in ihrer ganzen Individualität vor uns auftreten sehen, nun auch würklich von Menschen dargestellt werden, es scheint dies ein wahrhaft unpoetischer Rückschritt. Welche große tiefe Kunst, welch eine vorzügliche Anordnung gehört nicht dazu, ein schönes Gemählde durch Personen darstellen zu lassen, und doch wer wird bei der gelungensten Nachahmung den Künstler erreicht finden? es ist vielleicht mehr das Sonderbare bei dieser Darstellung, welches uns ergreift, als die Kunst selbst, die wir verkörpert sehen. Wenn wir aber hier weit hinter dem sichtbaren Originale zurückbleiben, wie mag eine menschliche Kunst die feinen geistigen Tinkturen vor das Auge führen, welche in einem ächt poetischen Drama alle Personen und das ganze Gemählde einhüllen. Diese geistige Farben, in welche der Genius des Dichters seine Personen eingekleidet hat, sind ja eben das höchste Poetische, und diese verkörpern zu wollen, heißt seine Lieblinge in gewöhnliche Menschen verwandeln, und statt der Dichtung uns in die gemeine Prosa zurückführen.

Stettin, den 27sten Februar 1817.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Herrn Stadtverordneten und Stellvertreter, an die Stelle der in diesem Jahre ausscheidenden, sind von uns die Termine angesetzt:

auf den 17ten März

für den Heumarkts-Bezirk im Börsensaale,
" Königs " " Seglerhause,
" " Berliner " " Rathhause,
" " Speicher " " Gertrud-Hospital,
" " Oberwieck " " Schulhause,
" " Dohm " " Stadtverordnetensaale,

den 18ten März,

für den Jacobi-Bezirk, im Stadtverordnetensaale,
" " Louisen " " Hause des Kaufmann Bohtz,
" " Nicolai " " Rathhause,
" " Petri- u. Unterwieck-Bezirk, im Petri-Hospital,
" " Gertrud-Bezirk, im Gertrud-Hospital.

Jeder stimmfähige Bürger wird hiermit aufgefordert, sich in dem Versammlungs-Locale seines Wohnbezirks an dem bestimmten Tage, Morgens 8 Uhr, zur Mitvollziehung der Wahl persönlich einzufinden. Die Vertretung durch einen Bevollmächtigten ist unstatthaft, vielmehr werden die Ausbleibenden durch den Beschluß der Erscheinenden verbunden. Nur Geschäftsreisen Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind gültige Entschuldigungsgründe des Ausbleibens, und müssen solche dem Bezirksvorsteher vor dem Termin schriftlich angezeigt werden, der sich von deren Gültigkeit Ueberzeugung beschaffen muß. Ist dies nicht der Fall, so werden die in der Städte-Ordnung §. 83. bestimmten Folgen eintreten, wie denn deshalb schon einige Bürger des Stimmrechts für verlustig erklärt und zu den Gemeinlasten stärker angezogen sind. Uebrigens werden die stimmfähigen Bürger von unserm Commissarius, der das Wahlgeschäft leitet, noch besonders eingeladen werden. Stettin den 22. Febr. 1817.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Anzeigen.

In meiner Lehranstalt können noch einige Schüler aufgenommen werden, so wie auch an dem Unterricht, welcher Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von eins bis drey Uhr in der englischen Sprache von mir ertheilt wird.

Cortel, Sprachlehrer.

Unterzeichneter sucht zu Marien d. J. einen Hauslehrer bey einem Sohn von 9 und einer Tochter von 7 Jahren. Es wird gewünscht, daß derselbe ein Candidat der Theologie, und wo möglich, musikalisch sey. Nachdem derselbe sowohl auf ein angemessenes Honorar, als auch besonders auf eine gute und freundschaftliche Behandlung zu rechnen hat, wird gebeten, daß sich ein solcher in Briefen, oder persönlich baldigst melden möge. Barkow bey Greiffenberg den 16ten Februar 1817.

von Strantz.

Maskenball.

Sonnabend den 8ten März dieses Jahres werde ich, auf mehreres Verlangen, den 2ten Maskenball veranstalten. In Hinsicht der Erfrischungen und übrigen Arangements, wird alles wieder so eingerichtet seyn, wie bey dem ersten Ball. Billets à 16 Gr. Courant sind von heute an in meiner Wohnung wie auch an der Casse zu haben.

Radecker, im engl. Hause.

Todes-Anzeigen.

Nach einem schweren langwierigen Krankenlager und vielen ausgestandenen Leiden entschlief vorgestern zu einem bessern Leben, meine gute von mir innigst bedauerte Mutter, Concordia Juliana Alldach gebohrne Köhlern, im 73sten Jahre ihres Alters, an gänzlicher Entkräftung. Stettin den 22. Febr. 1817. J. C. L. Alldach.

Unsern Verwandten und Freunden zeigen wir den nach langen Leiden an der Auszehrung heute erfolgten Tod unserer guten Mutter, der verwittweten Domainen-Rentmeister Cramer, geb. Rietz, ergebenst hiemit an. Stettin den 23sten Februar 1817.

F. A. Cramer, Garnison-Auditeur.
Carl Ferdinand Cramer.
Carl Ludwig Cramer.

Das heute erfolgte Ableben meines Vaters, des pensionirten Stadtgerichts-Directors Voß, zeige ich meinen Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Condolenz, hierdurch ergebenst an. Stettin den 24. Februar 1817. Ludwig Voß.

Publicandum.

Domainen-Verkauf im Amte Cöslin in Hinterpommern betreffend.

Das zum Königl. Domainen-Amte Cöslin gehörige ritterfreye, ¼. Meile von der Stadt Cöslin belegene Vorwerk Roggow, soll zu Marien d. J. verkauft oder vererbpachtet werden. Der Flächeninhalt desselben beträgt, nach der im Jahr 1773 aufgenommenen Vermessungs-Revision, außer dem Antheil an der, mit der Dorfschaft in Gemeinheit liegenden, nicht speciell vermessenen Hütung:

an Acker von mittelmäßiger Beschaffenheit		469 M. M. — □R.
" Wiesen, einschnittige	115 M. 14 □R.	
" im Acker .	4 " 40 "	
		119 " " 54 "
" Koppeln		20 " " 72 "
" Leinstraßen		1 " " 31 "
" Gartenland		2 " " 92 "
" untauglicher mehrentheils versandeter Landung		57 " " —
zusammen		669 M. M. 69 □R.

Der Acker und die Wiesen sind neuerlich von den Grundstücken der Dorfschaft völlig separirt, der diesfällige

Separations-Receß aber noch nicht ausgefertigt. Die Uebergabe geschieht zu Marien (25sten März) d. J. Der Bietungs-Termin wird auf den 12ten März d. J. hiermit angesetzt, und von dem dazu ernannten Regierungs-Commissarius auf dem Vorwerk Regzow abgehalten werden. Die nähere Beschreibung des Grundstücks, die Erbpachts-, Kauf- und Licitations-Bedingungen, so wie der Anschlag, können täglich in der hiesigen Regierungs-Registratur und auf dem Amte Casimirsburg eingesehen werden. Im Licitations-Termin sollen sie den Interessenten vorgelegt werden. Cöslin den 18. Febr. 1817. Königl. Preuß. Regierung.
II. Abtheilung.

Aufforderung.

Vor dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht sind alle etwanige unbekannte Militairpersonen, welche an der verlohren gegangenen, auf das von Kleistische Patrimonialgericht zu Camissow gerichteten Banco-Obligation vom 24sten October 1803 Litt. E. No. 106,556 und 8479, über 150 Rthlr. Courant Pupillengelder, von welchem Capital jedoch unterm 15ten July 1811 50 Rthlr. abgeschrieben, auch bis dahin die Zinsen des Capitals abgetragen sind, aufgefordert werden, a dato binnen drey Monaten, und längstens in dem auf den 2ten April 1817, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Deetz angesetzten peremtorischen Termin, allhier im Ober-Landesgerichts-Collegienhause, entweder persönlich, oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen der Justiz-Commissionsrath Braunschweig hieselbst und die hiesigen Justiz-Commissarien Strikker, Naumann, Deetz, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre an die erwähnte verlohren gegangene Banco-Obligation habenden Eigenthums-, Cessions-, Pfand- oder sonstige Ansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, auch die etwa in ihren Händen befindliche Original-Banco-Obligation originaliter zu produciren, im Ausbleibungsfall und Unterlassung der Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche aber zu gewärtigen, daß auch sie in Gemäßheit des bereits ergangenen Präclusions-Erkenntnisses vom 13ten August 1813 mit ihren an der erwähnten verlohren gegangenen Banco-Obligation habenden Eigenthums-, Cessions-, Pfand- oder sonstigen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die gedachte verlohren gegangene Banco-Obligation für amortisiret wird erklärt werden. Cöslin den 25sten November 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Häuserverkauf.

Das in der Frauenstraße sub No. 917 belegene Haus des Huf- und Waffenschmidt Duncker nebst der dazu gehörigen ganzen Wiese, welches zu 2000 Rthlr. abgeschätzt ist, soll anderweitig in Termino den 22sten April Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden zum Verkauf ausgeboten werden. Stettin den 17ten Februar 1817.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Das hieselbst auf der Schiffsbau-Lastadie sub No. 40 belegene, dem Lohgärber Isaac Bürette zugehörige Haus nebst einer Wiese, welches auf 2400 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll den 23sten December 1816, den 25sten Februar und den 26sten April 1817, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 27sten September 1816.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Wiesen-Verpachtung.

Folgende Wiesen, als:

398 M. M. 157½ □R. im Dombruche, welche die Marienstifts-Unterthanen in Hohen- und Niederzahden, Kurow, Klein-Reinkendorf, Schmellentin und Wamlitz,

26 M. M. ungefähr, bey Gollnow, welche die Dorfschaft Marsdorf und

27 M. M. 66 □R. bey Scholwin, welche die Dorfschaft daselbst

bisher in Pacht gehabt haben, sollen am 10ten März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in dem Marienstiftsgericht auf 6 Jahre, von Michaelis 1816 bis 1822, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können vorher in dem Marienstiftsgericht eingesehen werden. Stettin den 12ten Februar 1817.

Königl. Marienstifts-Administration.

Die dem Jageteuffelschen Collegio zugehörige, an der Wreckerick hinter dem Jungfernberge belegene Wiese, drey pommersche Morgen groß, soll von Walpurgis d. J. an, anderweitig verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 10ten März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Jageteuffelschen Collegio angesetzt; welches den Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird. Stettin den 11ten Februar 1817.

Inspector und Provisoren des Jageteuffelschen Collegiums.

Edictal-Vorladung.

Von dem Königlichen Stadtgericht der hiesigen Residenzien ist die öffentliche Vorladung des Ludwig Ferdinand Steinkopf, hieselbst gebohren am 16. Julius 1779, ehelicher Sohn des Kammerdieners Johann Heinrich Steinkopf und der Christiane Elisabeth geborne Beßler, als Schiffskoch seit dem Julius 1803, nachdem er aus Swinemünde die letzte Nachricht von sich gegeben hat, verschollen, verfügt worden. Derselbe oder Falls er bereits verstorben seyn sollte, dessen noch unbekannte Erben, werden deshalb angewiesen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 10ten December 1817, Vormittags 10 Uhr, vor dem Justizrath Krüger anstehenden Termin, persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu die Herrn Justiz-Commissarien Stech und Horn vorgeschlagen werden, zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Wenn sich niemand meldet, so wird der verschollene Ludwig Ferdinand Steinkopf für todt erklärt werden, das Erbrecht seinen unbekannten Erben wird nicht berücksichtigt, vielmehr das Vermögen den sich meldenden legitimirten Erben zugesprochen werden. Berlin den 23. Decbr. 1816.

Verpachtung des Louisenbades.

Der hiesige Gesundbrunnen, Louisenbad genannt, soll auf den Antrag Eines Wohllöblichen Magistrats, mit dazu gehörigen Gebäuden, Ländereyen, Mobilien und Utensilien, auf das Jahr von Marien 1817 bis 1818 öffentlich verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf

den 6ten März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube allder angesetzt, und es werden Bietungsbeliebige, welche sich wegen ihres Wohlverhaltens legitimiren und hinreichende Sicherheit nachweisen können, eingeladen, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, wernächst der Höchstbietende, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, den Zuschlag und die Vollziehung des Contrakts unter den in Termino zu eröffnenden Bedingungen, — die auch schon vorher bey uns und bey Einem Wohllöblichen Magistrat eingesehen werden können, — zu gewärtigen hat. Polzin den 6. Febr. 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Widerruf.) Da die neue Verpachtung des Vorwerks Sophienhoff im Henckenhagen, dem gemüthsschwachen Herrn von Borcke in Wangerin gehörig, wegen veränderter Umstände nicht statt finden wird, so fällt der auf den 4ten März d. J. angesetzte Licitations-Termin weg; welches hiedurch, in Verfolg der Bekanntmachung von 31sten v. M., zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Wangerin den 20. Februar 1817.

Naatz, Justitiarius.

Zu verpachten.

Die Holländerey von 50 bis 60 Kühe auf dem Vorwerk Cachlin bey Usedom soll zu Trinitatis 1817 verpachtet werden. Liebhaber erfahren das Nähere bey Unterzeichneten. Auch wird daselbst ein guter Tabacksplanteur verlangt. Cachlin den 20. Febr 1817. Fraude.

Ich bin gewilliget, meine Brau- und Brennerey auf Ostern d. J. zu verpachten; Liebhaber können sich daher persönlich, oder in postfreyen Briefen bey mir melden. Cavelwisch den 25sten Februar 1817. Haffnagel.

Hausverkauf u. s. w.

Ich bin willens, mein in der Fürstenstraße unter No. 106 belegenes Wohnhaus von einem halben Erbe, mit anderthalb Pommerschen Hauswiesen, aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich in diesem Hause 8 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und 1 Keller, auch liegt ein Garten hinter demselben. Ich bitte Kauflustige, sich deshalb baldigst persönlich bei mir zu melden. Alt-Damm den 25sten Februar 1817.

Der Maurer David Müller.

Auction über Staatspapiere.

Am 12ten März dieses Jahres, Vormittag um 11 Uhr, werde ich in dem Terminszimmer des hiesigen Königlichen Ober Landesgerichts, den Staatsschuldschein No. 15706 Litt. B. über 600 Rthlr. nebst 4 Zins-Coupons, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen; welches ich hiedurch zur Wissenschaft des Publicums bringe. Stettin den 22sten Februar 1817.

Zitelmann 2, Commissarius.

Schiffsverkauf.

Das bisher von dem Schiffer C. F. Bugdahl aus Altwarp geführte Galliasschiff: die drey Johannes, 109 gebrannte Lasten groß und circa 7 Jahr alt, soll nach dem Wunsche der Rhederey öffentlich an den Meistbietenden, Dienstag den 11ten März c., Nachmittags 3 Uhr, durch den Mäckler Herrn Plantico verkauft werden, bey dem auch das Inventarium sich befindet, und das Schiff selbst am Hofe des Herrn Dürr in Grabow in Augenschein genommen werden kann.

Zu verkaufen in Stettin.

Besten holländischen Süßmilchkäse verkaufe ich zu billigem Preise. Pötter, Louisenstraße No. 735.

Gute Brasilianische Ochsenhörner habe billig abzulassen. J. G. Walter, Oderstraße No. 71.

Neuer Rigaer und Memeler Säe-Leinsaamen, Caviar, Syrop, Coffee, Magdeb. Kümmel, alle Sorten Hanfe, Petersb. Baßmatten, Licht- und Seifentalg, Küsten-, Holländ. und Schottischer Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, alter Uckermärk. Blättertaback, in Ballen gepreßt, und feinste Havanna-Zigarren, bey

Ernst George Otto, Stettin, große Dohmstraße.

Guten Roggen, große Gerste, weiße Kocherbsen, alle Sorten Königsberger Hanfe und Hanfheede, Petersburger und Königsberger Baßmatten, Petersburger Hanföhl, weißen Meerkalbsthran, Syrop in kleine Gebinde und alte Tabacksblätter in Ballen und Rollen, offerire ich zum billigen Verkauf. C. F. Langmasius.

Pomeranzen von vorzüglicher Güte, Hundertweise und einzeln, zu einem billigen Preis, bey

Lischke, Frauenstrasse No. 918.

Fein Raffinadezucker in Broden à 12 Gr., ordin. Melis à 10½ Gr., gest. Melis à 10 Gr., extra feine Chocolade à 16 Gr. pr. ℔., guten starken Rumm à 12 und 14 Gr., Medoc à 10 Gr. die Bout., excl. Bout., sind zu haben, Breitenstraße No. 408.

Gute engl. Stiefelwichse, die das Leder conservirt, ½tel Bout. 6 Gr. Cour. zu haben, bey Borck.

Gesalzene Kuh- und Ochsenhäute offeriren zum billigen Preise. Vörkelius & Eyller,

Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke No. 336.

Gute Mall. Citronen, gänzlich ohne Frost, à 100 Stück zu 5 Rthlr. Cour., schöne reine Pomeranzen, Italiänische große Maronen oder Castanien à ℔. 8 Gr. Cour., gute Neunaugen à Schockfäßchen 3 Rthlr., ¼ Schockfäßchen 1½ Rthlr., ganz frische Austern, bey

C. H. Gottschalck.

Neuer Rigaer Säeleinsaamen, schottl. und Küstenhering und engl. Syrop, bey L. Hain & Comp.,

No. 136 Heumarkt.

Häuserverkauf in Stettin.

Das Haus auf der großen Lastadie No. 210, wobey 2 Wiesen, 8 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, 3 Boden, 2 Kaminen, und Hofraum, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich in No. 1070 in der kleinen Oderstraße melden.

Das Haus in dem neuen Tief No. 1067, worin 6 Stuben, Kammern, Alcoven, Küchen, Boden und Keller befindlich, soll aus freyer Hand verkauft werden. Auch

kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Liebhaber können sich in No. 1070 in der kleinen Oderstraße melden.

Miethsgesuch.

Eine kinderlose Familie sucht zu Ostern eine Wohnung von zwey Stuben, Küche und Holzgelaß. Der Vermiether beliebe seine Anzeige in dem in der Breitenstraße sub No. 381 belegenen Hause zwey Treppen hoch abzugeben.

Zu vermiethen in Stettin.

Zum 1sten März oder 1sten April d. J. ist in meinem Hause No. 122 Reifschlägerstraße ein Pferdestall auf 4 Pferde, Bodenraum, Bedientenstube und Platz zu einen Wagen zu vermiethen. Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Einer eingetretenen Veränderung wegen, ist der dritte Stock meines Hauses, vom 1sten April ab, auch wohl noch früher, zu anderweitiger Vermiethung offen.
Lüer, Frauenstr. No. 901.

Ein Unterhaus von zwey Stuben, Alkoven, Küche und Kellerraum ist Löcknitzerstraße No. 1052 zu vermiethen, und kann zum 1sten April d. J. bezogen werden.

Ein guter trockener Holzhof, wie auch Garten und Stube, ist No. 46 Speicherstraße zu vermiethen.

Der Justizamtmann Nürnberg will sein in Grabow belegenes Haus, mit dem dazu gehörigen Garten, auf ein oder mehrere Jahre vermiethen. Miethslustige können bey mir die Bedingungen erfahren und den Contract abschließen. Wallmoth, Baumstraße No. 989.

Wiesevermiethung.

Ich bin willens, meine Wiese von 9 Magd. Morgen 20 []Ruthen groß, im großen Steinbruch, im ersten Schlage am Parnitzstrohm belegen, sofort aus freyer Hand zu vermiethen. Stettin den 26. Febr. 1817.
C. D. Nouvel jr., Schuhstraße No. 146.

Bekanntmachungen.

Neues Rigaer, Pernauer, Libauer und Memeler Leinsaat, mittel Coffee, gestoßene Lumpen, gelben St. Croix-Zucker, engl. und franz. Syrop, fein Cassia, Nelken, Piment, Pfeffer, Gelbholz, Isl. Breitfisch, Meerkalbsthran, alle Sorten Hanf und Flachs, billigst bey
Simon & Comp.

Holländischen Voll- und Matjes-, so wie Drontheimer und Berger Fettheringe in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, in 1/4tel und 1/16tel, nebst Jütschen Herbst- und ord. Küstenhering, billigst bey J. H. Michaelis.

Neuer Rigaer, Pernauer und Memeler Säe-Leinsaat, Tonnen- und Scheffelweis, bey C. F. Rägener,
Langenbrückstraße No. 82.

Den Verkäufer eines noch brauchbaren Handbaumwagens und einen Waagebalken nebst Schaale, 3 à 4 Ctr. zu wiegen, weiset die Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Grüne und gelbe Gartenpomeranzen erhielt
Carl Goldhagen.

* * *

Wir machen unsern Geschäftsfreunden hierdurch die Anzeige, daß wir unsere Fabrikgeschäfte in präparirten Cichorien eingestellt haben, und nur die bis jetzt eingegangene Aufträge noch ausführen werden. Die allgemein und schon rühmlichst bekannte Fabrik der Herren Pieschel & Comp. in Genthin ist diejenige, welche wir zugleich unsern bisherigen Abnehmern in jedem Betracht für ihren fernern Bedarf vorzüglich empfehlen können.
Magdeburg im Februar 1817.
Walckhoff & Comp.

Eine Parthie schönes engl. Steingut haben wir so eben erhalten, welche wir zur billigen Preisen verkaufen
L. Hain & Comp., No. 136 Heumarkt.

Neuer holländischer Vollhering, in ganze Tonnen und kleine Gebinde, holl. Pickelhering, Küstenhering, neuer Rigaer und Tilsitter Leinsaamen, billigst bey
Friedr. Retzlaff, Oderstraße No. 5.

Das Porter-Bier unsrer eigenen Fabrication nach englischen Grundsätzen, welches nach dem Urtheile unpartheyischer Kenner vollständig die Güte und Eigenschaften des englischen sogenannten Brown-Stout besitzt, und mehrere Jahre conservirt, auch zu jeder Jahreszeit, selbst bey der größten Sommerhitze, versandt werden kann, ohne zu verderben, ist jetzt fortwährend sowohl in größern Quantitäten auf Fässern wie auch in einzelnen Flaschen zu den bekannten Preisen des Stettiner Weiß-Doppelbieres bey uns zu haben. Stettin, Februar 1817. Gebrüder Scheeffer,
Frauenstraße No. 897.

Um einen Platz zu räumen, verkaufe ich die 500 großen doppelten trocknen Torf, dessen Güte bekannt, mit Anfuhre für 2 Rthlr. 12 Gr. Cour. Bestellungen werden angenommen, bey C. F. Rägener,
Langenbrückstraße No. 82.

Meinen Vorrath von sehr gut gearbeiteten Pfeifenröhren, habe ich jetzt mit einer sorgfältigen Auswahl der feinsten porcellainen Pfeifenköpfe, aus der Berliner Fabrike, sey es ganz weiß, mit Malerey in jeder Art, oder goldene Verzierungen, so wie auch mit Beschlägen von Silber oder Bronce, verschönert. Ich hoffe hiedurch in den Stand gesetzt zu seyn, den Wunsch eines jeden meiner geehrten Abnehmer befriedigen zu können, und das mir bisher geschenkte Zutrauen noch mehr zu befestigen. Die Preise werde ich gewiß möglichst billig stellen, und bitte daher ergebenst um einen zahlreichen Zuspruch. A. Büttner junior,
oberhalb der Schuhstraße No. 153.

Da ich meine Wohnung verändert und vom 1sten März an der Breiten- und Schulzenstraßen-Ecke No. 343 wohne, zeige meinen hochgeehrten Kunden ergebenst an, und bitte ferner um ihr gütiges Zutrauen. Stettin den 27. Febr. 1817. L. Randow, Mannskleidermacher.

Es werden zu einer sichern Hypothek 600 bis 800 Rthlr. gesucht; wo? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 17.
der Königl. Preuß. privileg. Stettinischen Zeitung.
(Vom 28. Februar 1817.)

Vermischte Nachrichten.

(Berlin.) Im vorigen Jahre sind hier 6160 Menschen gebohren und 5474 gestorben. Der Aelteste unter letztern war 98 Jahre. Die Anzahl der Selbstmörder belief sich auf 70, worunter 17, die sich erhenkten, 22, die sich erschossen, 12, die sich entleibten, 4, die sich zu Tode soffen, 12, die sich ersäuften und 2, die sich vergifteten. In das Stadtvoigtei-Gefängniß wurden im vorigen Jahre eingebracht 3912 männliche und 1566 weibliche Verbrecher, zusammen 5478. Die Zahl der im Jahre 1816 ausgemittelten Diebstähle belief sich auf 717. Geschlachtet wurden in den hiesigen Schlachthäusern 8696 Ochsen, 1968 Kühe und 680 Kauscher-Ochsen. Es entstanden im gedachten Jahre zu Berlin und dem dazu gehörigen Arrondissement 32 kleine und größere Feuer.

Neulich hörte ein Pfarrer, im Kreise Kaiserslautern, bei finsterer Nacht seinen Keller aufbrechen. Leise öffnet er das Fenster und gewahrt drei Männer, wovon einer in den Keller steigt, während die zwei andern Wache halten. Bald ruft der Hinabgestiegene den Obenwartenden: „Ich habe es gefunden, auch Fleisch ist hier." — „Kein Fleisch, nur Brot, Brot!" — Der Pfarrer öffnet nun vorsichtig die Hausthür und zeigt sich, worauf die zwei Wachhalter entfliehen. Er stellt sich an die Kelleröffnung; der arme Dieb reicht ihm mehrere Leib Brot zu, die er stillschweigend neben sich legt. Endlich verlangt der Unterirrdische eine helfende Hand, um hinauf zu steigen. Der Pfarrer giebt ihm die seinige und faßt ihn zugleich kräftig unter dem Arm. Von Schrecken betäubt, läßt sich der Unglückliche ruhig in die Stube führen. Allein, statt mit Vorwürfen loszubrechen, sagt der Pfarrer: „Ihr habt Unrecht gethan, mein Brot zu nehmen; aber ich will euch Armen dafür kein Leides thun. Behalte Du Dein Brot, und bringe jedem Deiner zwei Kameraden ebenfalls eins. Morgen holet bei mir, für eure Kinder, jeder einen Malter Frucht."

Zu München ereignete sich am 12. Febr. in einer Apotheke ein Unfall, welcher zur Warnung bekannt gemacht zu werden verdient. Ein Apothekergehülfe war in einem Nebenzimmer beschäftigt, eine Mischung von übersaurem kochsalzsauren Kali, Schwefel, Zucker und Zinnober, wie es zu Verfertigung der chemischen Zündhölzchen verkauft zu werden pflegt, in einem Mörser von Serpentin fein zu zerreiben, als eine fürchterliche Explosion, deren wahre Ursache jetzt natürlich nicht auszumitteln ist, (vielleicht ein zu stark fortgesetztes Reiben, oder ein unwillkührlicher Schlag mit der Keule auf die Wand des Mörsers,) den Laboranten tödtete, den eben hereintretenden Apotheker verwundete, den Mörser zerschmetterte, den Ofen und die Meubles des Zimmers beschädigte, und einen eben vorbeireitenden Mann, durch die durch das Fenster geschleuderte Glas- oder Mörserstücke, nebst seinem Pferde verletzte. Die explodirende Masse soll gegen 2 Pfund betragen haben, worin sich 6 Loth oxygenirt salzsaures Kali befanden. Man hörte den Knall über 1000 Schritte weit.

Kühnheit der Rouquetteschen Dragoner.

Als im Februar 1807 das Lefebvresche Korps über die Weichsel vordrang, war der General Rouquette befehligt, dieses Vordringen, wo möglich durch Demonstrationen zu verzögern, um, im Fall die bevorstehende Schlacht einen für die Verbündeten glücklichen Erfolg hätte, die fliehenden Franzosen in die Seite zu nehmen und ihre Niederlage zu vollenden.

Die Schlacht bei Eylau fiel allerdings zum Vortheil der Verbündeten aus; allein aus Ursachen, deren Enthüllung der Zukunft vorbehalten bleibt, wurde der Sieg nicht verfolgt. Lefebvre, von seiner zehnfachen Ueberlegenheit gesichert, rückte vor und dem Rouquetteschen Korps blieb nichts übrig, als sich auf Danzig zurückzuziehen. Die Hinterhut wurde von dem (damaligen) Major Mutius angeführt, einem Manne sonder Furcht und Tadel. Er, mit seinen kaum 200 Dragonern, konnte freilich die Masse der Franzosen nicht zurückweisen, die, mit etwa 4000 Mann Kavallerie an der Spitze, auf ihn eindrang. Aber er leistete, was unter den verzweifelten Umständen dem Manne von Kopf und Muth noch möglich war. Bei dieser Gelegenheit erhielt er einen Flintenschuß ins Bein. Als er auf der Vorstadt von Marienwerder um die Ecke der Straße bog, die nach Marienburg führt, begegnete ihm der Stadt-Chirurgus Friedel, der, als er die blutende Wunde gewahrte, ihm seine Hülfe anbot und einen eiligen Verband als dringend nothwendig vorstellte. „Aber ich habe nur etwa zwei Minuten Zeit," erwiderte Mutius, in einem Tone, als wenn diese Sache keines Aufhebens werth sei. Länger bedarf es auch nicht, antwortete der brave Friedel, schnitt rasch den Stiefel auf und fing an den Verband anzulegen. Mit Ungestüm war indeß der Feind durch den immer dünner werdenden Nachtrab der Preußen vorgedrungen und es schien um den tapfern Mann gethan zu seyn.

Das Mißliche seiner Lage begriffen die vier edlen Männer, die auf dem Rückzuge die letzten waren. Statt um die Ecke einzubiegen, die ihren Rückzug bezeichnete, warfen sie ihre Pferde herum und stellten sich den Franzosen entgegen.

Es war ein dem Zuschauer völlig unvorbereiteter und desto größeres Erstaunen erregender Anblick, wie, durch dieses Wenden stutzig gemacht, die unübersehliche geharnischte Masse des Feindes plötzlich wie eingewurzelt stehen blieb, hinter der Ecke eine neue preußische Macht ahnend, die ihm das Schicksal des Tages streitig machen könne.

Einige Schüsse fielen nun von beiden Seiten. Während dessen wurde das Geschäft des Verbindens in der Nähe des kaum 50 Schritt entfernten Feindes beendigt und die vier braven Dragoner hatten die ruhmvolle Genugthuung, durch ihre Entschlossenheit nicht nur ihren Anführer aus den Händen der Feinde gerettet, sondern auch einem ganzen Armee-Korps die Spitze geboten zu haben.

Es ist leider dem Erzähler, der diese Thatsache aus dem Munde glaubwürdiger Augenzeugen weiß, nicht möglich geworden, die Namen jener vier ehrenwerthen Preußen zu erfahren.

Uebersicht derjenigen Gewinne,

welche bei der am 17ten, 18ten und 19ten Februar in Berlin geschehenen Ziehung der 43sten Königl. kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind, nach ihrer natürlichen Folge.
(Der ganze General-Ziehungs-Bogen ist jederzeit bei mir nachzusehen.)

No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thal.	No.	Thal.
703	2	3722	3	13747	3	15186	3	22481	2	25971	3	36698	2
43	2	73	2	48	2	98	2	87	2	79	2	36700	3
71	3	13502	5	93	2	21806	5	25805	2	32008	3	37212	5
2007	3	17	2	13801	3	10	2	19	3	18	5	62	2
10	5	19	2	13	2	16	2	42	2	21	5	73	2
15	3	25	3	20	3	21	2	47	2	80	2	79	3
16	2	32	3	45	2	37	3	71	2	98	3	93	3
70	5	50	3	52	5	65	2	74	5	99	2	43817	2
71	2	68	2	64	2	66	3	97	5	32100	20	49	5
3626	2	85	3	80	2	77	2	25903	2	36604	2	67	2
37	2	13608	3	81	10	88	3	19	3	14	100	80	20
49	2	18	3	90	2	91	2	20	2	18	2	47016	3
53	3	56	3	94	3	22404	2	22	2	39	20	23	3
59	5	66	3	98	2	9	100	51	2	44	2	47	2
70	2	75	2	15109	3	16	3	54	2	63	2	91	5
83	20	97	2	12	5	23	2	56	2	68	3	49577	1000
3701	2	13717	5	62	2	28	2	61	2	70	50	89	3
6	5	24	10	77	3	52	2	65	2	93	3		
7	3	39	5	79	3								
20	2												

Nachstehende Nummern haben eine jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

704	2050	3677	3797	13636	13778	21819	25820	25913	32007	36680	37285	43881	47072
16	61	80	13523	39	87	23	27	14	12	81	94	92	81
29	62	82	31	52	90	26	28	32	13	83	37300	47001	83
34	64	84	36	59	13800	33	34	41	32	88	43813	8	99
38	79	90	43	64	19	58	35	47	41	97	18	15	49517
50	82	92	44	72	44	71	48	53	44	37204	23	31	26
62	88	3710	58	89	54	96	50	58	51	7	27	34	32
86	89	11	83	95	57	22410	65	68	60	9	41	46	36
800	95	13	86	13704	61	14	72	74	67	11	42	48	44
2004	96	25	89	6	78	20	84	76	73	15	44	51	49
11	98	33	99	18	89	48	87	82	81	19	45	52	65
13	3604	40	13617	27	15118	74	92	84	84	46	51	53	69
19	6	68	22	49	28	79	95	90	36608	58	52	59	71
21	12	69	30	52	74	80	25904	96	13	66	62	60	75
25	56	72	32	54	84	88	9	32003	61	67	66	63	85
33	69	74	35	62	21818	25809	10	4	73	71	70	67	94
41	74												

Obige Gewinne zahle ich baar gegen die Gewinn-Loose; zur 44sten Lotterie, welche den sten April ihren Anfang nimmt, sind Loose zum gewöhnlichen Einsatz zu haben, auch sind die Renovations-Loose 2ter Classe 35ster Classen-Lotterie, deren Ziehung auf den 21. März festgesetzt ist, gegen 1 Frd'or und 4 gr. oder 5 Rthlr. 18 gr. Cour. zu berichtigen, halbe und viertel Loose im Verhältniß; ich kann auch noch einige Kaufloose überlassen. Stettin den 28. Febr. 1817.

J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 17ten, 18ten und 19ten Februar geschehenen Ziehung der Königl. Preuß. 43sten kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind:

No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.
3105		3173		18681	3	28238	2	28280		33828	
3110		3181		18685		28239	3	28282		33833	
3111		3184	2	18691	3	28241		28285		33849	3
3114	10	3191	3	18699	3	28243		28287		33850	
3115	2	3196	3	28201	3	28253		28288		33855	
3118		18621		28207		28255	3	28289	2	33857	
3119	2	18634	10	28208	3	28258	3	28292	5	33865	
3121		18649	2	28209		28259	2	33804		33869	
3125	2	18650	3	28213	10	28261	5	33807		33876	2
3131		18657		28214	3	28262	2	33811		33879	
3143	3	18658	2	28218		28267	2	33813	2	33887	
3149	2	18660		28221	2	28270		33818	3	33889	2
3156	3	18665	5	28224	2	28276		33819	5	33891	5
3162		18670		28233							

NB. Die Nummern, bei welchen kein Gewinn bemerkt ist, haben jede 1 Rt. 4 Gr. gewonnen.

Obige Gewinne werden gegen Auslieferung der Loose sogleich von mir ausgezahlt; auch liegt die General-Gewinn-Liste zu Jedermanns Ansicht in meinem Comptoir bereit.

Zu der 44sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 8ten, 9ten und 10ten April bestimmt ist, kann ich wieder mit neuen Loosen aufwarten.

Die Ziehung der zweiten Classe der 35sten Classen-Lotterie erfolgt am 21sten Merz, und sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu derselben bei mir zu haben.

Stettin, am 28. Febr. 1817.

Fr. Ph. Karow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 17ten, 18ten und 19ten d. gezogenen 43. Königl. kleinen Geld-Lotterie in meine Lotterie-Collecte gefallen sind.

Num.	Gewinn Rt.	Num.	Gewinn Rt.	Num.	Gewinn Rt.	Num.	Gewinn Rt.
29151	— 2	29193	— 2	29967	— 2	44871	— 2
68	— 2	29940	— 10	44492	— 2	76	— 50
72	— 3	44	— 3	44806	— 3	81	— 5
80	— 3	47	— 3	55	— 2	49095	— 2
87	— 3	59	— 10	67	— 2	96	— 2
89	— 2	67	— 2	69	— 5		

Nachstehende Nummern haben jede $1\frac{1}{6}$ Rthl. gewonnen.

29154	29921	30573	30599	44497	44834	44887
59	27	74	44467	98	43	91
76	34	79	82	44801	54	98
85	46	91	85	23	62	99
91	30558	93	89	24	84	49093
29913	63	96				

Die Richtigkeit dieses Verzeichnisses ist aus den Gewinn-Listen der Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion stets bei mir zu ersehen, die Gewinne gegen Zurückgabe der Gewinn-Loose in Empfang zu nehmen, und ganze, halbe und viertel Loose zur 44sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 8ten, 9ten und 10ten April d. J. gezogen wird, jeder Zeit für Einheimische und Auswärtige zu den bekannten Einsätzen zu haben.

Gewinn-Liste der 1sten Classe 35ster Classen-Lotterie ist gleichfalls bei mir nachzusehen, und die darin gefallenen Gewinne, so wie die Renovations-Loose 2ter Classe gegen den bekannten Einsatz von 5 Rthlr. in Gold und 4 Gr. Cour. in Empfang zu nehmen. Auch kann ich noch mit einigen ganzen, halben und viertel Loosen zur 2ten Classe 35ster Classen-Lotterie, welche den 21sten k. M. gezogen wird, aufwarten.

Stettin, den 28sten Februar 1817.

J. F. Fischer sen.
Kohlmarkt No. 429.